

Fünf einzigartige Konzerte zum Jubiläum

Neumarkter feiern 40 Jahre Reitstadel und 40 Jahre Konzertfreunde

Neumarkt – Mit einem dreitägigen Festival haben die Neumarkter Konzertfreunde ihr 40-jähriges Bestehen gefeiert. Ein halbes Jahr, nachdem der Historische Reitstadel im März des Jahres 1981 eingeweiht worden war, wurden auf Initiative des Unternehmers und Musikliebhabers Ernst-Herbert Pfeleiderer die Neumarkter Konzertfreunde ins Leben gerufen, nachdem man erlebt hatte, dass die Akustik in der wieder aufgebauten Weltkriegsruine des Reitstadels einzigartig war und man daraus etwas machen konnte.

Pfeleiderer ist seitdem künstlerischer Leiter und holte in vier Jahrzehnten hervorragende Musiker nach Neumarkt. Beim ersten der fünf Jubiläumskonzerte war es Pfeleiderer jedoch nicht vergönnt, anwesend zu sein, er musste sich einer Hüftoperation unterziehen. Aber schon beim zweiten Konzert wurde Pfeleiderer vom Publikum mit Beifall begrüßt, weil er überraschend doch wieder dabei sein konnte. Vorwiegend mit Werken der vier gro-

ßen „B“, nämlich Bach, Beethoven, Brahms und Bartók glänzten die Musiker.

Das Mahler Chamber Orchestra brillierte mit der wuchtigen Ouvertüre C-Dur „Die Weihe des Hauses“ von Ludwig van Beethoven. Man glaubte, die Pandemie sei wie weggeblasen. Die britisch-russische Geigerin Alina Ibragimova spielte energiegeladen und technisch

ausgefeilt Beethovens Violinkonzert D-Dur op. 61. Sonaten von Johann Sebastian Bach interpretierten die Geigerin Isabelle Faust und Kristian Bezuidenhout am Cembalo bei der Matinee am Samstag.

Zum abendlichen Konzert dann der besondere Wunsch von Ernst-Herbert Pfeleiderer, nämlich das Streichoktett op. 7 des rumänischen Komponis-

ten George Enescu (1881 bis 1955). Mit erst 19 Jahren hatte der junge Mann das 40-minütige Werk komponiert, in Neumarkt jetzt dargeboten wild und voller Leidenschaft von einem internationalen Ensemble mit allein zwei Stradivari-Celli, gespielt von Christian Poltéra und Istvan Várdai, sowie Esther Hoppe mit einer Stradivari-Violine.

Zuvor waren die Klarinetten-trios in B-Dur op. 11 von Beethoven sowie Brahms' Trio in a-Moll op. 114 mit Jörg Widmann, Clemens Hagen und Kirill Gerstein ein Genuss. Bei der Sonntagsmatinee gastierte zum ersten Mal unter der Leitung von Iván Fischer das Budapest Festival Orchestra in Neumarkt, das zu den weltbesten Orchestern zählt. Sir An-

drás Schiff am Klavier spielte zusammen mit seinen ungarischen Landsleuten mit viel virtuosem Einfühlungsvermögen Werke ihres Landsmanns Béla Bartók, unter anderem Rumänische Volkstänze. Bartók hatte sich dazu unters Bauernvolk auf dem Balkan gemischt, ließ sich vorsingen und vorspielen. Bartók wurde ergänzt durch Joseph Haydns Symphonie Nr. 88 in G-Dur, die zu den meistgespielten Werken des Österreichers gehört.

Den Ausklang des Solistenfestes bildete das „Deutsche Requiem“ von Johannes Brahms, das der 40-köpfige Balthasar-Neumann-Chor – ohne Orchester – unter der Leitung von Thomas Hengelbrock darbot. Als Solisten traten die international gefragten Sänger Michael Nagy (Bariton) und Katharina Konradi (Sopran) auf; am Klavier zu vier Händen bestens präpariert das Ehepaar Dénes Varjon und Izabella Simon. Lange Ergriffenheit, bis stürmischer Applaus einsetzte und der Chor sich mit zwei Zugaben bedankte. *fxm*



Das Streichoktett von George Enescu wurde am Samstagabend mit voller Leidenschaft dargeboten.

Foto: Meyer